

Zusammenfassung

Die Porta Nigra ist das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen und birgt als das Wahrzeichen der Stadt Trier eine vielfältige Nutzungsgeschichte in ihren Mauern. Das Bauwerk wurde in der Antike als Stadttor errichtet und einige Jahrhunderte später zur Doppelkirche St. Simeon umgebaut und geweiht. Diese Funktion behielt das Bauwerk über 750 Jahre lang. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, im Zuge der Säkularisierung, wurden viele der baulichen Elemente aus der Kirche entfernt und das Bauwerk als Museum und Depot für historische Steindenkmäler genutzt. In den 1970er Jahren wurde die Porta Nigra schließlich in einer umfangreichen Maßnahme für den Besucherverkehr erschlossen und seit 1986 zählt das Bauwerk zusammen mit weiteren Trierer Römerbauten, wie den Kaiserthermen, den Barbarathermen, der Römerbrücke, der Basilika und der Igeler Säule, zum UNESCO-Welterbe.

Die Porta Nigra in Trier bietet sich, aufgrund ihrer langen Nutzungsgeschichte und ihres guten Erhaltungszustandes, für ein breites Spektrum an bauforscherischen Fragestellungen an. Der Fokus der hier vorgestellten Untersuchung liegt auf dem antiken Stadttor. Dieses wird allgemein zeitgleich mit der römischen Stadtmauer in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert, genauer gesagt in die Jahre um 170 n. Chr. Das Ziel der Arbeit soll es sein, den römischen Bau zu rekonstruieren, den Bauablauf und die Bauorganisation nachvollziehbar darzustellen und die fortifikatorische Bedeutung zu diskutieren. Um eine verlässliche Vorstellung von der Gestalt des antiken Bauwerks erarbeiten zu können, muss der römische Bestand zunächst mit Hilfe bauforscherischer Methoden von den nachantiken Umarbeitungsphasen getrennt werden. Dafür geben unter anderem die verschiedenen Oberflächenbearbeitungsspuren der großen Sandsteinquader Hinweise. Auch die Symmetrie des römischen Torbaus, die wegen der zahlreichen späteren Eingriffe in die Bausubstanz oft nicht einfach zu erkennen ist, bildet eine hilfreiche Stütze für die Rekonstruktion des Bauwerks. Das antike Stadttor besitzt in der Ansicht einen Mittelbau, der von zwei höheren Türmen flankiert wird.

Der römische Bau wird in Überblickswerken zur römischen Architektur zudem häufig mit dem Vermerk »unfertig« versehen. Dies bezieht sich auf die nicht fertiggestellte Oberflächenbearbeitung der mörtellos versetzten Sandsteinquader und die zum Teil noch in Bossen stehende Fassadengliederung des Bauwerks. Im Laufe des Projektes konnte nachgewiesen werden, dass sich die Unfertigkeit mit einem Abbruch der Bautätigkeit erklären lässt, sie also als nicht intendierte Form angesprochen werden kann. Trotz dieser Befunde war der Bau in Betrieb und erfüllte die ihm zugeordnete Funktion eines Stadttores. Aufgrund der Unfertigkeit und der zahlreichen nachantiken Überformungen und Zerstörungen sind zahlreiche Hinweise, wie beispielsweise Wolf- und Klammerlöcher sichtbar, die Aussagen zur Bautechnik und eine Rekonstruktion des Bauablaufes ermöglichen. Es soll also versucht werden, ein möglichst vollständiges Bild des römischen Stadttores aufzuzeigen, da die Porta Nigra in Trier ein Gebäude mit einer wechselvollen (Bau-)Geschichte ist, die ihre Spuren im Stein hinterlassen hat.

Abstract

The Porta Nigra is the best-preserved Roman city gate north of the Alps and, as the symbol of modern-day Trier, played different roles within the city's walls. The building was erected as a city gate in antiquity and was converted and consecrated as the church of St Simeon a few centuries later and would remain in use as such for over 750 years. At the beginning of the 19th century, during the time of secularisation, many of the structural elements were removed from the church and the building was subsequently used as a museum and depot for historical stone monuments. In the 1970s, an extensive project finally allowed for the Porta Nigra to be open for visitors and, since 1986, the building has been a UNESCO World Heritage Site together with other Roman buildings in Trier, such as the Kaiserthermen, the Barbarathermen, the Römerbrücke, the Basilica and the Igeler Säule.

The Porta Nigra in Trier lends itself to a wide range of questions pertaining to its erection and architecture due to its long history of use and its good state of preservation. The focal point of the study presented here is the ancient city gate, which is generally dated to the second half of the 2nd century CE, more precisely to around 170 AD, having been erected at the same time as the Roman city wall. The aim of the project is to reconstruct the Roman building, to present clearly the construction process and building organisation, and to discuss its significance in terms of the city's fortification. In order to paint a reliable picture of the ancient building's appearance, the Roman age structure must first be separated from the post-antique changes to the building with the help methods used in the study of historical architecture. The various tool marks on the large sandstone blocks are clues to the gate's initial outward form. The symmetry of the Roman gateway, which is often difficult to recognise due to the numerous later interventions to the building fabric, also provides helpful evidence for the architectural reconstruction. When approached from the front, the ancient city gate's central structure flanked by two taller towers comes into view.

The Roman building is also often labelled 'unfinished' in companions to Roman architecture. This refers to the rough surface treatment surface treatment of the mortarless sandstone ashlar and the façade structure of the building, some of which was left as bosses. In the course of this project, it was possible to prove that the unfinished state is the result of an abortion of building activity, i.e. that the gate's ultimate appearance is not as was originally planned. However, the building was in use and fulfilled its intended function as a city gate. The unfinished state and varied post-antique remodelling and destruction have left numerous visible clues, such as lewis holes and 'Hakenlöcher' that allow the construction techniques and processes to be reconstructed. The aim is therefore to present as complete a picture as possible of the Roman city gate, as the Porta Nigra in Trier is a building with an eventful (construction) history whose mark is carved in stone.